

KLANGTURM MALAKOFF

Zeitgenössische Musik im Industriedenkmal

Mit freundlicher
Unterstützung von



SCHICHTUNGEN

Elektroakustische Musik | Live-Elektronik | Videoprojektion | Laptop-Live-Performance

So **09.11.2025** 11:00 Uhr Öffentliche Generalprobe | 17:00 Uhr Konzert

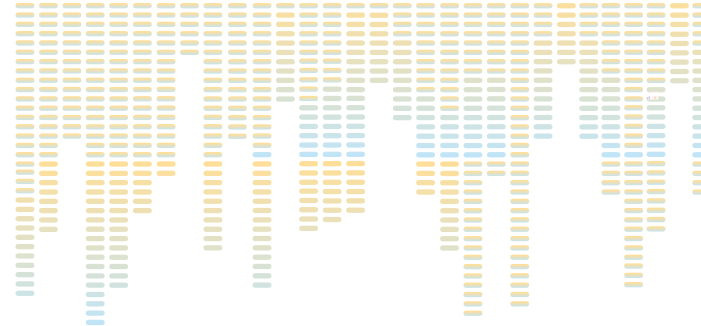
Christian Banasik | Heinz-Josef Florian | Lukas Tobiasen | Javier Alejandro Garavaglia

Solist: Javier Alejandro Garavaglia

Konzeption: Beate Schmalbrock

bottrop. Veranstalter: Kulturamt

Diesmal in der
Galerie B12



EINFÜHRUNG

Nachdem 2017 zuletzt mit „Der Turm klingt“ ein Konzert mit rein elektroakustischer Musik in der Reihe Klangturm Malakoff stattfand, konnten nun vier in diesem musikalischen Genre etablierte Komponisten gewonnen werden.

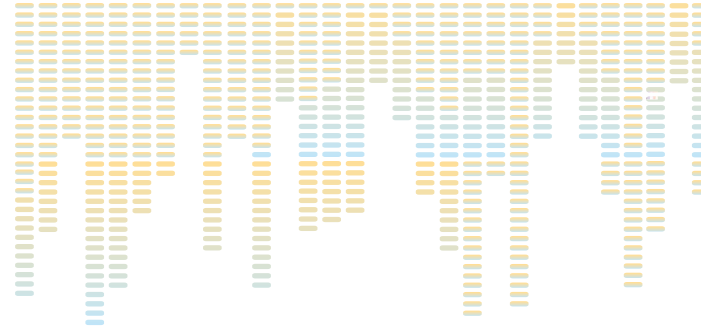
Elektroakustische Musik und Live-Elektronik prägen seit Jahrzehnten die zeitgenössische Musik – von den Pionieren dieser Musikform um Karlheinz Stockhausen bis zu heutigen hybriden Formaten Formen zwischen Akustik und Digitaltechnik. Während elektronische Werke meist im Studio entstehen, verwandelt die Live-Elektronik Klänge in Echtzeit und verbindet sie mit akustischen Instrumenten – in diesem Konzert mit dem Komponisten und Bratschisten Javier A. Garavaglia.

Veranstaltungsort ist dabei zum ersten Mal nicht der Malakoffturm, sondern in die im Jahr 2022 eröffneten Bottroper Kunstgalerie B12.

Die Konzerte der Reihe Klangturm Malakoff mit ihrer interdisziplinären Ausrichtung treffen dann auf einen perfekt korrelierenden Ort der zeitgenössischen Kunst. Der „Umzug“ der Klangturm-Reihe ist notwendig, da der Malakoffturm renoviert werden muss und momentan für alle Veranstaltungen gesperrt ist.

Die Besucherinnen und Besucher erwartet unter dem Thema „Schichtungen“ eine spannende Reise: Beginnend mit Klangsichtungen von sich repetierenden Klangstrukturen, die sich über- und ineinanderschieben, fortführend mit Performancematerial und Field Recordings aus Düsseldorfer U-Bahnhöfen und Klangerzeugung Naturmaterialien wie Stein und Holz bis hin zu bearbeitetem Klangmaterial aus Bruckners 9. Symphonie entstehen vielfältige, teils audiovisuelle Klang- und Bildwelten.

Höhepunkt des Konzertes ist die gemeinsame Laptop-Performance, bei der J. A. Garavaglia und H.-J. Florian live in den musikalischen Prozess eingreifen. Auf Projektionen kann das Publikum mitverfolgen, wie Klangsichten entstehen, sich verändern und neu zusammensetzen – ein akustisches Erlebnis, das Begegnungen zwischen Musik und Menschen hör- und sichtbar macht. Das Konzert wird also vielschichtig.



PROGRAMM

Heinz-Josef Florian
(*1955)

Schichtungen

Audiovisuelle Fixed Media

Javier Alejandro Garavaglia
(*1960)

Ninth (2002)

Bratsche mit Live-Elektronik

Lukas Tobiasen
(*1987)

Seeking Druses (2009)

Akusmatisch

Javier Alejandro Garavaglia
(*1960)

T.T. (1987)

(Spiel für Tommy und seine Bratsche)
Bratsche solo

Christian Banasik
(*1963)

Voices from Below (2021/2022)

Audiovisuelle Fixed Media

Heinz-Josef Florian
(*1955)

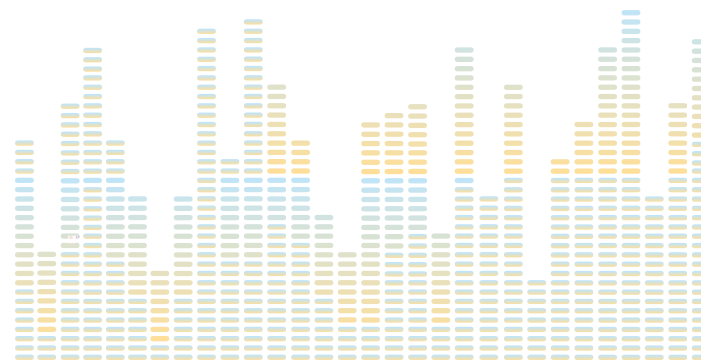
Night Stream (EA Juni 2025, New York)

Bratsche und audiovisuelle Fixed Media

Christian Banasik
Heinz-Josef Florian
Javier Alejandro Garavaglia

Encounters - Begegnungen (2055)

Audiovisuelle Laptop Performance





Javier A. Garavaglia, 1960 in Buenos Aires geboren, lebt in London und Köln. Er spielt sowohl Werke des klassischen Repertoires als auch der Neuen Musik.

Neben der Aufführung seiner zahlreichen Kompositionen für Viola solo und Viola mit Elektronik (teilweise in Kombination mit Klarinette, Bassklarinette und Tárogató), spielt er auch Werke u. a. der Komponisten Thomas Brüttger, Thomas Gerwin, Max Engebretson und Heinz-Josef Florian.

Javier Alejandro Garavaglia | Bratsche und Komposition



Javier A. Garavaglia ist preisgekrönter Komponist, Bratschist, Klangkünstler und ehemaliger Musikprofessor mit einem breit gefächerten interdisziplinären Ansatz für digitale Kunst und verwandte Technologien. Er konzentriert sich in erster Linie auf verschiedene Aspekte der Musik- und Klangkomposition, die von der Informatik unterstützt werden. Hier sucht er beständig nach neuen Klangerlebnissen, die neue Entwicklungen in der computergetriebenen Klangsynthese und Live-Interaktion kombinieren sowie instrumentale Techniken und Klangräume erweitern.

Seine Kompositionen werden in Europa, Amerika und Asien in weltbekannten Konzertsälen aufgeführt und von verschiedenen Rundfunksendern ausgestrahlt. Sie umfassen elektroakustische Musik (akusmatisch, interaktiv, multimedial), Instrumentalmusik für Soloinstrumente, Ensemble und Orchester sowie installative Klangkunst.

Mehrere seiner akusmatischen Werke sind auf CDs der Edition DEGEM erschienen.

Christian Banasik | Komposition

Banasik studierte Komposition bei Gunther Becker und Dimitri Terzakis an der Robert-Schumann-Hochschule für Musik und Medien in Düsseldorf und bei Hans Zender an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. Seine instrumentalen und elektronischen Werke wurden auf Festivals in ganz Europa sowie in Amerika, Asien, Afrika und Australien aufgeführt.

Banasik ist Dozent für Audiovisuelles Design (Medienkomposition/Ton) an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften/Peter Behrens School of Arts. Er ist Mitglied des Instituts für Bild und Medien an der Peter Behrens School of Arts und künstlerischer Leiter des Computer Music Studios der Clara-Schumann-Musikschule in Düsseldorf. Neben Live-Elektronik und Instrumentalmusik hat er auch Fixed Media produziert, Hörspiele, Musiktheater und Filmsoundtracks.



Heinz-Josef Florian richtet sein Schaffen sich an den Schnittstellen von akusmatischer, algorithmischer, Live-Elektronik-, Instrumental- und audiovisueller Musik aus. Als Mathematiker lehrte er am Institut für Computermusik und elektronische Medien (ICEM) der Folkwang Universität der Künste in Essen. Dort eröffnete er seinen Studierenden die ästhetischen Potenziale stochastischer Verfahren, chaotischer Systeme und fraktaler Strukturen in der Musik.

Florians Werke erklingen auf internationalen Bühnen der elektroakustischen Musik, wurden im Rundfunk gesendet und bei renommierten Festivals wie International Computer Music Conference, Florida Electroacoustic Music Festival, International Electroacoustic Music Exhibition und New York City Electroacoustic Music Festival präsentiert. In Zusammenarbeit mit Freund:innen entstanden zudem Live-Elektronik-Performances in Deutschland, Israel und den USA.

Als Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Elektroakustische Musik sowie der Gesellschaft für Neue Musik Ruhr engagiert sich Florian aktiv in Netzwerken, die den Austausch über zeitgenössische musikalische Entwicklungen fördern.

Heinz-Josef Florian | Komposition



Lukas Tobiassen | Komposition



Lukas Tobiassen befasst sich mit instrumentaler und elektronischer Musik und siedelt seine Werke zwischen Konzert, Installation, Performance, Tanz und Theater an. Seine Kompositionen ermöglichen Hörerinnen und Hörern, den eigenen Horizont zu erweitern, lassen sie in Klänge eintauchen, verbinden das musikalische Erleben mit performativen Aspekten, kommunizieren dies mit subtilem Humor.

Er studierte Integrative Komposition an der Folkwang Universität der Künste, ist Gründungsmitglied des „Ensemble CRUSH“ und wirkte auch als Klangregisseur, Live-Elektroniker und Performer an zahlreichen Produktionen mit.

Zu den Kompositionen

Heinz-Josef Florian

Schichtungen (2021) Fixed Media und Video

Vertikal gelagerte Klangsichten verdichten sich zu individuellen akustischen Zeichen, die aufeinandertreffen, sich durchdringen, sich wieder voneinander lösen. Diese klanglichen Gebilde stehen nicht nebeneinander, sondern treten in Beziehung zueinander als Ereignisse im Raum und in der Zeit.

Der akustische Raum wird dabei wie eine Leinwand behandelt: Algorithmisch geordnete Klangpartikel wirken wie Farben, die gemischt und in Schichten aufgetragen werden. In wechselnden Konstellationen entstehen Verbindungen, lösen sich wieder auf. Klangliche Prozesse, die an Begegnungen und Bewegungen im realen Leben erinnern, entstehen dabei.

Die Klänge bestehen – mit Ausnahme der Vokalanteile – aus mehreren Schichten sich wiederholender Klangpartikel. Jede Schicht folgt einer eigenen Wiederholungsfrequenz. Die Verhältnisse dieser Geschwindigkeiten zueinander sind durch Primzahlen bestimmt. Dichte, Auswahl und Herkunft des Klangmaterials prägen die klangliche Textur. Das begleitende Video wurde mit Blender und VSXU generiert als visuelles Echo des akustischen Prozesses.

„Schichtungen“ wurde 2023 als akusmatisches Stück ohne Video präsentiert auf dem MUSLAB Festival in Guayaquil in Ecuador und bei der International Computer Music Conference im chinesischen Shenzhen.

Javier Alejandro Garavaglia

NINTH (2002) Bratsche mit Live-Elektronik

Die Materialien (Klänge, Rhythmen und Tonhöhen) von „Ninth“ stammen aus dem Adagio (3. Satz) von Anton Bruckners 9. Sinfonie in d-Moll. Die Komposition für die Bratschenstimme wurde mit fortgeschrittenen Techniken erarbeitet. Fast alle Tonhöhen werden als Flageolett-Klänge (Naturtöne) gespielt. Auch die ABAB Form mit Coda, wie sie in „Ninth“ realisiert wurde, entspricht der Form in Bruckners Adagio. „Ninth“ referiert an das Vorbild, Bruckners 9. Sinfonie, nicht nur im Titel, sondern auch musikalisch im ersten Intervall des Adagios.

Der Computer erzeugt verschiedenen Algorithmen (z. B. für Filter, Sample und Hold, AM, Convolution) via MAXMSP, die den originalen Klang der Bratsche in Echtzeitverfahren modifizieren. Auf dem Computer sind zwei Samples gespeichert, die ursprünglich auf dem F#-Dominantakkord in Takt 17 der Partitur der Sinfonie basieren und beide mit der Bratsche und den programmierten Algorithmen interagieren. Die Uraufführung des Stückes fand am 22.03.2002 beim 11. Florida Electroacoustic Music Festival im US-amerikanischen Gainesville statt.

Lukas Tobiassen

Seeking Druses (2009) für 4-Kanal Tape

Drusen sind Gesteinshohlräume, die von innen mit Kristallen bewachsen sind. Entstanden ist dieses Stück aus geschlagenem und geriebenem Holz und Stein.

Javier Alejandro Garavaglia

T.T. (Spiel für Tommy und seine Bratsche) (1987)

„T.T.“ ist das erste von mehreren Werken, die Garavaglia nach dem Prinzip des „Spielens“ in allen möglichen Bedeutungen komponiert hat. Nach diesem Prinzip werden Materialien ausgewählt und mit verschiedenen Techniken kombiniert. Diesem Prinzip folgt das Komponieren selbst; danach sollen sich auch das Zuhören und die Interpretation des Stücks richten.

Die Materialien des Stücks bestehen hauptsächlich aus festen 11x „Objekten“, die Garavaglia selbst auf der Bratsche ausprobierte. Ihre Dauer wird durchgehend in Sekunden angegeben; daher funktioniert das Stück nicht mit klassischem Metrum, sondern nur in Abschnitten mit einer bestimmten Dauer von Sekunden. Den „Objekten“ gegenüber stehen „Pausen“, die eine ebenso wichtige Rolle spielen wie die „Objekte“ und ebenfalls in Sekunden angegeben sind. Genaue Rhythmen und Metren werden nicht angegeben, da zwar sowohl für die „Objekte“ als auch für die „Pausen“ eine genaue Gesamtdauer vorgegeben ist, die Ereignisse innerhalb dieser Gesamtdauer jedoch frei sind.

Die 11x-Objekte sind teilweise zu einer 12-Ton-Reihe geordnet und werden auf vielfältige Weise verwendet. Die Reihe fungiert dabei nicht ausschließlich als struktureller Parameter wie im Serialismus, sondern als „Tonhöhen-Generator“, dessen Reihenfolge aufgrund des improvisatorischen Stils des Werks nicht immer eingehalten wird. Die Note c4 fungiert jedoch als Achse, die Ereignisse und Objekte miteinander in Beziehung setzt. Während die meisten Intervalle aus der 12-Ton-Reihe stammen, gibt es zwei, deren Bedeutung und Wiederholung herausragend sind: die große Septime (und ihre Umkehrung, die kleine Sekunde) und die kleine Terz.

Das Stück ist Tomás (Tommy) Tichauer gewidmet, Garavaglias Viola-Professor von 1982 bis 1990 im argentinischen Buenos Aires, der im Dezember 1994 im Alter von fünfzig Jahren starb.

Christian Banasik

Voices from Below (2021/22) Audiovisuelle Fixed Media

Das Werk basiert auf Performance-Material und extrahierten Inhalten von Banasiks Musiktheater-Stück „Metropolitan-Trilogy“.

Ausgangspunkt für das Werk sind drei U-Bahn-Stationen mit individueller Architektur und einer künstlerischen Konzeption für eine neue U-Bahn-Linie in Düsseldorf. Zahlreiche Aufnahmen von Umgebungsgeräuschen und Klängen aus den U-Bahn-Stationen, kombiniert mit Solo-Sopran und Chorstimmen, bilden das Material für diesen elektronischen Soundtrack.

Die dreiteilige Struktur bestimmt die musikalische Umsetzung und wurde zu einer 14-minütigen Komposition komprimiert, gemischt mit Klängen von analogen Synthesizern, einfachen Wellenformen und Rauschen. Banasik verarbeitet dieses vielfältige Material zu einer dichten Struktur.

Heinz-Josef Florian

Night Stream (EA Juni 2025, New York)

für Viola und Gesten, Fixed Media und Videoprojektion

„Night Stream“ ist eine musikalische Reise durch die fließenden Landschaften eines nächtlichen Traums. In diesem Stück erwachen seltsame Wesen zum Leben, reagieren aufeinander, wiederholen sich unaufhörlich und verflechten sich mit flimmernden Gestalten. Das Stück wirft die Frage auf: Bin ich wirklich oder bin ich nur eine Spiegelung? Erwartung und Enttäuschung wechseln sich ab, doch am Ende entfaltet sich ein winziger Kristall, der das Erwachen herbeiführt, während die Geister des Traums vergehen. Die Musik vereint den virtuosen Instrumentalpart der Viola mit einem Video und einer Zweikanal-Audiospur, die sich zu einer intensiven, multisensorischen Erfahrung verweben.

Im Video tritt eine Kontrabassistin auf, die als „Traumgestalt“ des Bratschisten dessen Bewegungen verdoppelt. Vor einem ständig wechselnden Hintergrund ahmt sie die einfachen Gesten des Bratschisten nach – sich über das Instrument beugen, aufrichten, nach rechts schauen – und verstärkt damit die halluzinierte Dimension des Geschehens. Die Audiospur besteht aus Samples unterschiedlichster Herkunft, die mit der Software CSOUND in vielfältiger Weise bearbeitet und in neue, teils selbständige Klangobjekte transformiert wurden. Diese Samples verströmen eine atmosphärische Unruhe, die den Fluss des Stücks bestimmt und die Grenzen zwischen Traum und Realität verschwimmen lässt.

Das Video und die Klanglandschaft wurden im privaten Studio des Komponisten entwickelt. Die Erstaufführung fand am 23. Juni 2025 durch den Bratschisten Javier A. Garavaglia beim New York City Electroacoustic Music Festival statt.

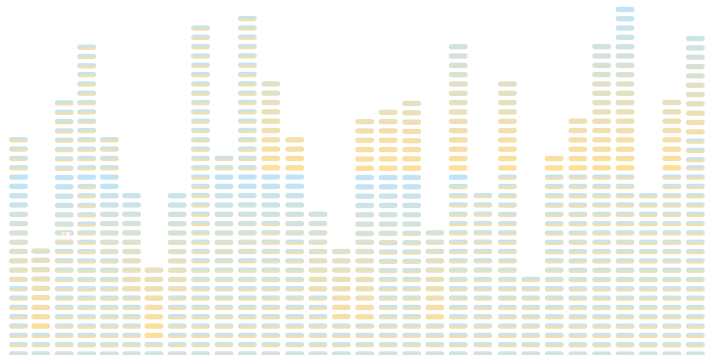
Christian Banasik | Heinz-Josef Florian | Javier Alejandro Garavaglia

Encounters Laptop Performance

Komposition: Javier A. Garavaglia | Programmierung: Heinz-Josef Florian

Hier begegnen sich die Musiker in einem gemeinsamen klanglichen Raum, gespeist aus zuvor aufgenommenen Klanglandschaften in Surround Sound. Jeder von ihnen begibt sich auf einen eigenen Weg durch diese akustische Umgebung, lässt Klänge ineinander übergehen, übereinanderschichten oder abrupt kontrastieren. Sie greifen musikalische Impulse der anderen auf, entwickeln sie weiter oder lenken sie in neue Richtungen. Die Begegnung findet nicht nur klanglich, sondern auch visuell statt: Auf einer Videoprojektion, die das Publikum mitverfolgt, teilen sich die Musiker einen Bildschirm. Dieser zeigt vier Rechtecke mit unterschiedlicher Klangquellen, die während der Aufführung flexibel ein- und ausgeschaltet werden können. Jeder Musiker steuert per Laptop einen farblich markierten Mauszeiger und kann damit Klänge an beliebiger Stelle aktivieren.

Das musikalische Ereignis entsteht aus dem Zusammenspiel der Begegnungen, dem Zuhören, der Reaktion auf das Gehörte, den spontanen Entscheidungen, die daraus folgen und hält sich trotzdem an ein paar selbst auferlegte Regeln halten. Dazu treten im Laufe der Aufführung weitere visuelle Ebenen hinzu: Videos, die live von den Performern gesteuert werden. Diese Videos überlagern die Projektion und erweitern die Begegnung um eine bildliche Dimension.



Vorschau Klangturm Malakoff 2026

Klangturm visits Quadrat

Interaction Konzertperformance

Consord Ensemble
Konzept: Beate Schmalbrock

So 15. März 2026

11 Uhr Öffentliche Generalprobe

17 Uhr Konzert